

Johann Maximilian von Hallegg, mit Margarethe von Kellersberg verehelicht, erzeugte den gleichnamigen Sohn Johann Max, der 1705 als k. k. Landrath zu Klagenfurt den Herrenstand an seinen Stamm brachte.

Johann Max Freiherr von Hallegg ward durch seine Gemalin Maria Helene Kulmer zu Rosenbichl, Vater des Sohnes Franz Josef, der sich mit Isabella Cis in Söllheim verband.

Josef, des vorigen Sohn, der Johanna de l'Epée von Steivenberg heimführte, hinterließ die Söhne Johann und Maximilian.

Johann Freiherr von Hallegg, k. k. Oberst in der Armee, lebte noch 1852 unvermält. Maximilian Freiherr von Hallegg des vorigen Bruder, geboren 1796, diente 1845 als Major im k. k. 14. Infanterieregimente, lehrte später an der Wiener-Neustädter-Akademie die Dienstwissenschaften und lebte hierauf noch 1858 als k. k. Oberst zu Wien im Ruhestande.

Die Kärntner Rinderracen, deren Geschichte und Nutzwert.

Vortrag des Secretärs C. Schük im naturhistorischen Landesmuseum zu Klagenfurt, am 29. Jänner 1886.

Seit der ersten Kärntner Landesthierschau im Jahre 1877 erfreuen sich die Bestrebungen der heimischen Landwirthschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Viehzucht allgemeinerer Werthschätzung, auch in Kreisen, welche der Landwirthschaft ferne stehen. Man ist zur Ueberzeugung gelangt, daß die Viehzucht dieses Landes ein unerschöpflicher Born des National- Wohlstandes ist, der wohl zu Zeiten der Krisis spärlicher fließt, niemals aber versiegen kann.

Die so bedeutende Viehzucht basirt auf der reichen Futterproduction des Landes, diese wieder ist begründet in den klimatischen Verhältnissen — insbesondere dem reichen Niederschlag im Sommer und Herbst und der Graswüchsigkeit des Bodens. Kleefähig ist fast alles Land und nur Derjenige vermag sich ein Urtheil über den Futterreichtum Kärntens zu bilden, der die regelmäßigen Futternothjahre in anderen Ländern mitzuerleben Gelegenheit hatte. Gibt ja doch der Rothklee im Anbaujahre regelmäßig einen Schnitt, den sogenannten Halm- oder Pofeklee, oft noch eine Weide, im Bestandjahre dagegen zwei, selbst drei Schnitte. Im Lavantthal ist die Jahresernte an Kleeheu pro Joch Ackerland mit 50 bis 60 Metercentner nicht über-

schätzt, in den anderen Landestheilen wechselt sie von 25 bis 40 Metercentner, Halmklee inbegriffen.

Von der Gesamtarea des Landes sind 87·73%
 productiv, der Rest 12·27%
 ist unproductiv.

Von ersterer entfällt auf das bleibende Futterland . 38·87%
 auf Klee, Feldfutter und Eggarten 2·44%
 in Summe 41·31%,

wozu noch die Hackfrüchte und das Nachfutter kommen, welche die Futterproduction nicht unbedeutend erhöhen. Letztere stellt sich im zehnjährigen Durchschnitte auf Grund der durch die Erntestatistik gewonnenen Ziffern auf 2,800.000 Metercentner Heu, 71.000 Metercentner Futterrüben, 530.000 Metercentner Stoppelrüben, die Futterproduction des ausgedehnten Weidelandes, der Vor- und Nachweide auf Wiese und Feld unbeachtet gelassen.

Der Gesamtviehstand Kärntens bezifferte sich Ende 1880 auf 269.565 Stück Großvieh, Ende 1869 auf 249.222 Stück Großvieh, er hat daher um 20.341 Stück zugenommen. Als Großvieh bezeichnet man jedes erwachsene Kind und Pferd; Jungriinder, Kälber, Fohlen, Schafe, Schweine werden auf Großvieh reducirt, derart, daß der Futterverbrauch der verschiedenen Thierkategorien jener berechneten Großviehziffer entspricht.

Es entfallen auf je 1000 Einwohner:

in Kärnten 773 Stück Großvieh,
 „ Böhmen 353 „ „

Auf 1 Hektar productive Area:

in Kärnten 3·37 Stück Großvieh,
 „ Böhmen 0·39 „ „

Auf 1 Foch Ackerland:

in Kärnten 1 Stück Großvieh,
 „ Böhmen 0·25 „ „

Thatsächlich bezeichnet man das Verhältniß von drei Foch Ackerland auf ein Stück Großvieh im Allgemeinen als zutreffend bei intensiver Wirthschaft; daß der Kärntner Landwirth dreimal soviel Vieh hält und benöthigt, charakterisirt den großen Bedarf unserer bäuerlichen Wirthschaften an Betriebscapital, investirt im Vieh und an Baucapital, investirt in den Stallgebäuden. —

Die Viehzucht galt früher nur als ein nothwendiges Uebel in der Landwirthschaft; sie war nichts anderes als bloße Viehhaltung zu dem Zwecke, dem Acker den nöthigen Dünger zuzuführen.

Es ist darum nicht zu verwundern, daß noch im Anfange dieses Jahrhunderts der Viehzucht überhaupt, der Kindviehzucht speciell, in den Publicationen gar nicht gedacht wird. Die Landwirthschafts-Gesellschaft existirte zwar bereits seit 1765; sie hatte aber kein Vereinsblatt, die Veröffentlichungen derselben finden sich erst seit 1811 in der „Carinthia“ niedergelegt, die denn auch die einzige Fundgrube der diesfälligen Bestrebungen zu Anfang dieses Jahrhunderts bildet.

Burger, der ältere, Professor der Landwirthschaft am damaligen Lyceum zu Klagenfurt und Kanzler der Gesellschaft, schildert im Jahrgange 1813 eine landwirthschaftliche Excursion, die er im August 1809 über St. Veit, Pfannhof, Gurk, Reichenau, Himmelberg, Kleinkirchheim, Feldkirchen, Glanegg, Maria Feicht und Pöbelstätten unternommen hatte und die landwirthschaftlichen Verhältnisse des bereisten Theiles in eingehender Weise, ohne des Kindviehschlages und der Kindviehzucht dieser Gegenden auch nur mit Einem Worte zu gedenken.

Ein anderer Aufsatz im gleichen Jahrgange über „Viehzucht und Futterbau“, gezeichnet mit G. T., spricht von der schlechten Ernährung des Viehes auf den Gemeinweiden, empfiehlt vermehrten Futterbau und eine zweckmäßige Vereinigung der Thal- und Gebirgswirthschaften.

Erst seit 1830 begegnet man in der heimischen Literatur größerer Werthschätzung der Viehzucht. Es finden sich veröffentlicht mehrere Fütterungsversuche: so der Gebrüder Moro in Viktring und Söllner's in Wiesenau. Gutsverwalter Rhagl in Hungerbrunn bezifferte im Jahre 1840 den Milchertrag seiner Kühe auf Grund vorgenommener Messungen per Jahr mit 1080 niederösterreichischem Maß oder 2625 Wiener Pfund bei einem Lebendgewicht derselben von 800 Pfund im Durchschnitte; woraus sich das $3\frac{1}{4}$ fache des Körpergewichtes ergibt.

(Fortsetzung folgt.)

Inhalt: Urgeschichtliche Studien zur kärntischen Orte-Bildung. (Schluß.) — Mariengebete. Von R. Dürnwirth. — Der Frühling 1886 in Klagenfurt. Von F. Seeland. — Die Freiherrn von Hallegg. Von Dr. v. Hönlisch. — Die Kärntner Rinderracen, deren Geschichte und Nutzwert. Von C. Schük.

Redaction: Markus Freiherr von Jabornegg.

Druck von Ferd. v. Kleinmayr in Klagenfurt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [76](#)

Autor(en)/Author(s): Schütz C.

Artikel/Article: [Die Kärntner Rinderrace, deren Geschichte und Nutzwerth. 150-152](#)